

São Luis, im Advent 2007

*Gerechtigkeit, Friede und Heil!*

Liebe Freunde und Bekannte!

Einen herzlichen Gruß sende ich allen aus dem Nordosten Brasiliens. Dieses Jahr 2007 hat mir in vielfacher Hinsicht Gutes gebracht. Nach einer längeren Phase gesundheitlicher Probleme - Herz und Lunge funktionierten nicht richtig und ich musste mich mehrmals ins Krankenhaus begeben - habe ich mich erholt. Außerdem konnte ich zwei wichtige Jubiläen feiern: Am 25. Juli meinen 80. Geburtstag und am 8. September mein 60. Ordensjubiläum.

Viele haben diese für mich wichtigen Momente begleitet: Briefe, Anrufe und gute Wünsche haben mich erreicht. Bei den Dankgottesdiensten in São Luis waren Verwandte, Freunde und Weggefährten zugegen, die mit mir gemeinsam Leben und Franziskaner-Sein gefeiert haben. Dom Paulo Andrade Ponte, der emeritierte Erzbischof von São Luis, hat in seiner Predigt beim Ordensjubiläum noch einmal wichtige Stationen in Erinnerung gerufen: meine Ankunft in Brasilien im April 1955, die pastorale Arbeit in den verschiedenen Gemeinden des Nordostens, die Begleitung der Schulen, die Koordination der ACR und der katholischen Arbeiterbewegung, die Unterstützung der kirchlichen Basisgemeinden, vor allem die Vorbereitung ihres 9. nationalen Treffens 1997 in São Luis.

Die befreiende Pastoral, die ich in all diesen verschiedenen Arbeitsfeldern mitgestalten konnte, ist für mich Konsequenz meiner Berufung als Christ, Priester und Franziskaner. Sie ist mitgetragen von Ihrer und Eurer Freundschaft und Solidarität, für die ich an dieser Stelle danken möchte!

Heute möchte ich von einem aktuellen, adventlichen Zeugnis erzählen: Der Franziskaner Luis Flávio Cappio, Bischof von Barra im nordostbrasilianischen Bundesstaat Bahia, ist seit dem 27. November in einen Hungerstreik getreten, um damit gegen die von der brasilianischen Regierung geplante Umleitung eines Flusses, des Rio São Francisco, zu protestieren. Der Rio São Francisco ist mit 2.700 Kilometern der drittlängste Fluss Brasiliens. Durch den Bau von Umleitungskanälen soll angeblich die Wasserversorgung von 12 Millionen Menschen im Nordosten des Landes gesichert werden. Kritiker sehen jedoch vor allem zwei Nutznießer: die exportorientierte Bewässerungslandwirtschaft und die Bauwirtschaft.

"Das Projekt kommt nicht den Armen zugute. Die Regierung garantiert nicht einmal die Wasserversorgung für Hunderte kleiner Dörfern direkt am Flussufer," klagt Bischof Cappio an. Er weist darauf hin, dass das Projekt nicht nur soziale Ungerechtigkeit fördert, sondern auch ökologisch frag-

würdig ist, weil es einen Fluss umleiten will, der heute schon dringend revitalisiert werden müsste, über weite Strecken zu einer Kloake gemacht wurde und von Jahr zu Jahr weniger Wasser führt. In Sobradinho (Bahia), wo der 61-jährige Dom Luís Cappio in der Franziskuskapelle sein prophetisches Fasten begonnen hat, ist vor Jahren der Rio São Francisco gestaut worden. Heute beträgt das Volumen des Stausees weniger als 15% seiner Kapazität. Aber auch ethische Bedenken gegen das Projekt sind angebracht: "Das Wasser wird zum Spekulationsobjekt, bei dem Angebot und Nachfrage seinen Marktwert festlegen. Wasser ist aber Gabe Gottes für alle", so Dom Cappio.

Vor zwei Jahren war der Franziskanerbischof schon einmal in den Hungerstreik getreten. Damals kam es nach 11 Tagen zu einem Abkommen mit der Regierung, in der vereinbart wurde, das Umleitungsprojekt auszusetzen und einen Dialogprozess unter Beteiligung der Bevölkerung einzuleiten. Doch erst Monate später gab es ein erstes und einziges Treffen zwischen Regierung und Zivilgesellschaft. Nach der Wiederwahl des Präsidenten Lula da Silva im Oktober 2006 ignoriert dieser alle Vereinbarungen. Schlimmer: Seit Mai laufen, trotz noch anhängiger Prüfungsverfahren, die Bauarbeiten für die Umleitung. Im Einsatz ist das Ingenieur-Bataillon des brasilianischen Militärs. Angesichts dieses Wortbruchs will Bischof Cappio seinen Hungerstreik erst beenden, wenn die Regierung das Militär und seine Bagger zurückgezogen und das Projekt endgültig eingestellt hat. "Notfalls bis zum Tod," so Cappio.

Liebe Freunde und Bekannte, der Advent ist eine Zeit des aufmerksamen Wartens. Bei genauem Hinsehen erkennen wir auch heute Zeichen Seiner Nähe. Sie machen uns begreiflich, wer damals vor über 2000 Jahren geboren ist. Und sie zeigen uns, wie wir heute Jesus in der leidenden Schöpfung und vor allem im armen Volk erkennen, ihm dienen und ihn lieben können.

Ich wünsche uns eine gute Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachten und ein friedliches neues Jahr. Möge uns immer wieder die Erfahrung geschenkt werden, dass Gott durch die Armen und um der Armen willen in unsere Leben tritt. Mit einem brasilianischen 'abraço', einer herzlichen Umarmung bleibe ich

Ihr und Euer dankbarer

*P. Gottfried Bauerdick O.F.M.*

PS: Bei Spenden auf das Konto 5100 der Franziskaner-Mission, Volksbank Hellweg e.G. (BIZ41460116), vermerken Sie bitte, neben den genauen Absenderangaben, den Verwendungszweck "P. Gottfried". Wenn möglich, schicken Sie bitte auch eine Kopie des Bankbelegs an die Franziskaner-Mission, Franziskanerstraße 1, 44143 Dortmund.